

Kei



Das PORTRAIT böser  
Männer

wolte  
bey dem



Sommer =

und



indischen

Hochzeit-Geste

kürzlich entwerffen,

Und dabey

Demwerthen Braut-Paar

alles Vergnügen anwünschen

Ein aufrichtiger Freund

den 9. Novembr. 1734.

COTBUS, gedruckt in der Köhnischen Officin,

AK



nd gesetzt, daß alle Welt den verworffnen  
Spruch verehret,

Den dort Manes ausgestreut, Manes der  
die Welt verkehret:

Weiber wären, harte Worte! gar des Sa-  
tans Creatur:

Dann von Gottes Ebenbilde finde man  
hier keine Spur.

Za wenn Acidalius gleich den Weibern nicht  
will gönnen,

Daß man sie, verdammtter Wahn! sollt, wie Männer, Menschen nennen:  
Will ein Persaner dichten: wenig Treu und Redlichkeit

Sey bey Frauen anzutreffen: hat auch schon der blasse Neid

Bey den Türcken ausgeheckt, daß ein Weib in die Moscheen

Nicht, als wie die Männer-Schaar, darff mit freyen Tritten gehen:

So bin ich doch versichert, daß der Weiber Tugend-Macht

Nuch die allergrößten Helben als ein Wunder-Werck betracht.

Lasset es nur immer seyn, daß wir über Weiber klagen,

Kan man solches nicht vielmehr auch von bösen Männern sagen?

Männer haben sich nicht selten in der Trunckenheit verirret,

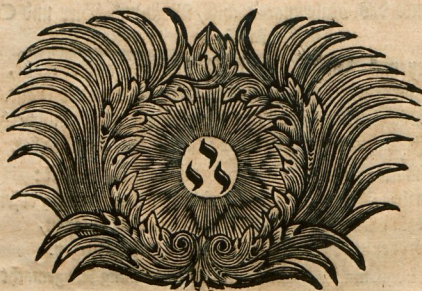
Und wann den besiegten Scheitel Bacchi Trauben Blut verwirrt,



Muß die Frau bey solcher Pein an dem Kummer-Faden spinnen,  
 Und an statt der Menuet nur auf ein Lamento sinnen.  
 Mancher Mann liebt nur die Schätze und den gelben Erden-Rohr,  
 Läßt das Weibchen Hunger leiden und fragt nichts nach ihrer Noth.  
 Ist bey solchem Polter-Hans, sagt mir, einiges Erbarmen?  
 Reichet nun die gute Frau Brodt und Geld bedrängten Armen,  
 O! so wird der Mammons-Diener, ob er gleich viel tausend hat,  
 Seines Scheltens, seines Beißens, seines Zanckens nimmer satt.  
 Will er doch, selbst seine Frau soll kein gutes Bißchen kriegen,  
 Und das schwarze liebe Brodt dem Gesunde sparsam wiegen?  
 Aergert nicht die Männer vielmahls auch die Fliege an der Wand?  
 Hat der Schulbige die Zinsen nicht zu rechter Zeit gesandt:  
 Ist vielleicht einmahl das Korn nicht, wie er gewünscht, gerathen,  
 Muß so Frau, als Kind, als Knecht für den Hunger Rüben braten.  
 Manchem scheint es angebohren, er kan nicht alleine seyn:  
 Sein Verschwenden recht zu zeigen, rufft er jedermann herein.  
 Ist hierin sein Wunsch erfüllt, so muß alles, alles lauffen,  
 Und versinckt das Nahrungs-Schiff, Wein und Bier und Cnaster  
 kauffen.

Ja wir schreyen, fuchen, schlagen, daß das ganze Haus erschallt,  
 Also daß es gar kein Wunder, wann des Höchsten Donner knallt.  
 Wann des Höchsten Rache dräut; Wann die Garten-Frucht verdirbet;  
 Wann der Fisch in seiner See und das Wild in Wäldern stirbet.  
 Mancher nimmet sich ein Weibchen, aber nur auf kurze Zeit:  
 Denn wann ihre Todten-Baare ihn nicht bald nach Wunsch erfreut,  
 Wird er ihr zum Haus-Tyrann: ja er fänget an zu schlagen,  
 Und zwar höret er nicht auf, bis man sie ins Grab getragen.  
 Ey! wie wird doch manchen Weibern die Vertraung leid gemacht!  
 Dessen sind kaum ein paar Tage mit Vergnügen zugebracht:  
 Da schon Schüssel, Teller, Topff nach der Frauen Augen eilen,  
 So daß Doctor und Barbier Jahr und Tag daran zu heilen.  
 Wahrlich möchte doch den Frauen aller Appetit vergehn,  
 Und dagegen nichts als Eitel für den Ehe-Stand entstehn?

**Werthe Braut!** die so, wie **Sie**, einen solchen Schatz kan wählen,  
 Darff wahrhaftig nimmermehr auf die Ubereilung schmälen;  
 Weil in Edens Lust Gefilde, so mit Anmuth ist vermischet,  
 In dem Eden, so **SZE** bauet, nicht des Reibes Schlange zischt:  
 Weil die reine Engels-Lust **SZE** in keuscher Ehe träncket,  
 Da des weisen Himmels Schluß beyder Hertz hieher gelencket,  
 Da des Priesters Seegens-Worte den zu **IHMEN** Mann bestimmt,  
 In des Hergen weder Eiffer noch verhasste Falschheit glimmt.  
 Nun, ach Vater! hast du dann solche schöne Wahl getroffen,  
 O so laß auch **Dieses Paar** nichts dann lauter Freude hoffen!  
 Laß **ES** blühen! laß **ES** wachsen! laß **ES** muntre Früchte sehn!  
 Laß **ES** leben ohne Schmerzen! laß es endlich auch geschehn,  
 Daß nach langer, langer Zeit Kindes Kinder mögen zeugen,  
 (Wolte auch die ganze Welt den verdienten Kuss verschweigen)  
 Daß **DU** **ES** mit Deinem Seegen und Erbarmung so bestreut,  
 Daß die Sara wie von neuen ihren Abraham gefreyt!





Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entw. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL





# Das PORTRAIT böser Männer

wolte  
bey dem



# Sommer =

# und



# indischen

# Hochzeit-Geste

kürzlich entwerffen,

Und dabey

Dem werthen Braut-Paar

alles Vergnügen anwünschen

Ein aufrichtiaer Freund

